

# Kabarett gegen Duckmäuserei

Marienthaler Abend: Michael Krebs ist Musikkabarettist mit Moll-Dur-Schwäche, der immer auch politisch ist

Von Herbert Sekulla

**HAMMINKELN.** Michael Krebs ist ein Mensch, der sofort und ohne Umschweife zu seinen Themen kommt. „Ich habe eine Moll-Dur-Schwäche“ gibt der Musikkabarettist unumwunden zu und erklärt den Unterschied zwischen Moll und Dur anhand der Filmmusik zu „Star Wars“. Für die Guten im Film – wie die Jedi-Ritter – erklingen nur die Dur-Töne. Die Bösen – wie Darth Vader – erscheinen nur in Moll.

Überhaupt hat Krebs die Fähigkeit, das Publikum in seinen Vortrag einzubeziehen. „Zicke-Zacke, Zicke-Zacke, Heu, Heu, Heu“, ruft Krebs ins Publikum. Statt „Heu, Heu, Heu“ antwortet es mit „Hölle, Hölle“, das kennen viele von Schlagersänger Wolfgang Petri. Schallendes Gelächter ertönt auf der Wiese hinter dem Maisfeld in Marienthal.

## Aufwachsen ohne Superstar

Krebs wundert sich, wie die Generation über 30 erwachsen werden konnte, so ohne Vox und Super-Nanny. Die Teens und Twens hätten keine Vorstellung davon, wie das gewesen sei, „groß zu werden.“ Wir wollten auch Komasaufen, aber wir hatten kein Vox und den Superstar gab es auch nicht.“ Er sei eben in der falschen Zeit geboren worden.

Für seine Wahlheimat Berlin findet der Schwabe auch derbe Worte: „Vögeln, saufen,



Die Pommesgabel der Metal-Fans als Zeichen gegen die Duckmäuserei verwendet Michael Krebs auf der Bühne und auf seinem T-Shirt. Das Logo erinnert zu sehr an die Anti-Atomkraft-Sticker, deshalb muss der Musikkabarettist es abkleben. Foto: Herbert Sekulla

Kokain, so läuft das in Berlin“, sagt Krebs. Es selbst wohne in Kreuzberg, dem Herz der Berliner Anarchie. Seine Mitbewohner hätten ihn aufgefordert, sich über die Fahrräder im Hausflur zu beschweren. Das wollte Krebs aber nicht, er stelle sein Fahrrad selber im Hausflur ab. Aber die Menschen in seinem Wohnhaus hätten ein Recht auf „Schwabenterror“.

Krebs macht sich Sorgen über das Ende der Demokratie in Deutschland. In 20 Jahren sehe es hier ganz anders aus. Gegen Duckmäuserei hat der Schwabe etwas. Dazu habe er eigens ein Logo entwickelt, das dem Logo „Atomkraft – nein danke“ sehr ähnlich sehe. Dafür habe er eine Abmahnung der dänischen Anti-Atomkraft-Stiftung erhalten, sagt der Musikkabarettist, der besagtes Logo ab-

geklebt auf seinem T-Shirt trägt. Der Energiebetreiber Vattenfall habe sich bereit erklärt, die Prozesskosten für ihn zu übernehmen.

Mit den Fingern seiner rechten Hand macht Krebs ein Zeichen: Den Zeigefinger und den kleinen Finger reckt er in die Höhe, der Daumen berührt die eingeknickten Ring- und Mittelfinger. „Kennt ihr das, das ist die Pommesgabel. Wart ihr denn

schon einmal in Wacken auf dem Heavy-Metal-Festival? Bist du wütend, dann geh nach Wacken und spüre die Energie der Metaller.“

Drei Stunden – nur durch eine kleine Regenspause unterbrochen – hat der Schwabe das Publikum fest in seinen Bann gezogen, nicht ohne ihm zu raten, doch seinen Aufkleber mit dem Logo gegen Duckmäuserei mitzunehmen.